

Den Fischen in der Iller soll es wieder besser gehen

Renaturierung 60 Millionen Euro für länderübergreifendes Projekt. Wie frühere Fehler korrigiert werden

VON MICHAEL MUNKLER

Kempten Kommenden Samstag startet ein auf zehn Jahre angelegtes Arbeitsprogramm zur ökologischen Aufwertung der Iller zwischen Aitrach bei Memmingen und der Mündung des Flusses in die Donau bei Neu-Ulm. Bayern und Baden-Württemberg zahlen je 30 Millionen Euro für das Projekt. Eine entsprechende Vereinbarung werden morgen die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf und ihr württembergischer Kollege Franz Untersteller im Unterallgäuer Buxheim unterzeichnen. Viele Sünden der Vergangenheit findet der aufmerksame Beobachter auf dem 60 Kilometer langen Teilstück der Iller von Ai-



Ausgebaut, begradigt und kanalisiert: Vor allem nördlich des Unterallgäus gilt der gewässerökologische Zustand der Iller als problematisch.

Foto: Ulrich Krafcyk

trach bis zur Mündung. In den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts wurde der Fluss ausgebaut, begradigt und kanalisiert. Zur Wasserkraftnutzung entstanden Wehre und Schwellen, die Wasserwirtschaftler sprechen von Querbauwerken. Diese verwehren den Fischen, flussauf und flussab zu wandern. Jetzt werde der Iller Schritt für Schritt ein Stück ihrer Ursprünglichkeit zurückgegeben, sagt der für das Projekt zuständige Philipp Clermont vom Kemptener Wasserwirtschaftsamt. Nach seinen Worten befindet sich ein Vorhaben des Gesamtprojekts bereits im Planfeststellungsverfahren. Bei Heimerdingen im Unterallgäu wird ein Querbauwerk in der Iller, wo das

Wasser fünf Meter fällt, in eine Rampe umgebaut. Die Anlage sei so geplant, dass der Huchen als „Leitfisch“ wieder flussauf und -ab wandern könne. Ziel sei es, dass ursprüngliche Arten in Fließgewässern wieder einen Lebensraum finden.

Als Vorbild dient beispielsweise die Umgestaltung der Iller-Staustufe bei Legau im Unterallgäu. Fische können dort die Staumauer über eine Fischtreppe umgehen, die wie ein kleiner Wildbach angelegt wurde. Das Ufer wurde naturnah gestaltet, Wanderer und Radfahrer können über einen Steg den Fluss überqueren. Kies wurde in den Fluss eingebracht, um Kieslaichern wieder einen Lebensraum zu bieten.